

Lübeck, den 19.4.2016

Offener Brief an

Herrn Bausenator Franz-Peter Boden

Vertreter der Lübecker Bauverwaltung
Herrn Carsten Schröder, Bereichsleiter Stadtplanung und Bauordnung
Christine Koretzky, Abteilungsleitung Altstadt und Welterbekoordinatorin
Helmut Schünemann, Abteilungsleitung Verkehrsplanung

Vertreter der Fraktionen des Hauptausschusses
Herrn Jan Lindenau (SPD)
Herrn Christopher Lötsch (CDU)
Frau Michelle Akyurt (Bündnis90/ Die Grünen)
Herrn Ragnar Lüttke (Freie Wähler & Die Linke)
Frau Antje Jansen (GAL)

Kopie an:
die Vertreter der Fraktionen des Bauausschusses
z. H. Herrn Christopher Lötsch (Vorsitzender)

Frau Josephine von Zastrow. Lübecker Nachrichten
Redaktion „HL-Live“
Frau Olivia Kempke, Lübeck Management e.V.

Asphalt für das UNESCO-Welterbe? Bezug auf Berichte in LN und hl-live vom 19.4.16 zur Entscheidung des Bauausschusses vom 18.4.16

Mit Erschrecken nimmt das ArchitekturForum Lübeck das Wiederauferstehen längst totgeglaubter Geister zu Kenntnis: Da wackeln am Koberg handwerklich schlecht verlegte Pflastersteine, weil sie dem Befahren mit LKWs und Gelenkbussen nicht gewachsen sind, und Fachleute und Politiker reagieren mit den Rezepten der 50er und 60er Jahre: Damit der Verkehr ungestörter fließen kann, werden Steine durch Asphalt ersetzt. Der Platz, immer noch einer der schönsten Platzanlagen Nordeuropas, wird zur Pflasterinsel im Asphalt. Sieht man nicht, dass das Drama des Kobergs nicht die Qualität seiner Überfahrbarkeit, sondern die fehlende Nutzung ist? Und dass die Nutzbarkeit des Platzes nicht verbessert wird, wenn der Verkehr ungestörter hinüberfließen kann? Oder soll es heißen: Wenn der Platz eh schon nicht genutzt wird, dann soll er wenigstens gut befahrbar sein? Wo bleibt das Bewusstsein für den Wert des öffentlichen Raums im Welterbe? Ist es nicht endlich an der Zeit, die Diskussion an anderer, höherer Stelle (wieder) neu zu beginnen? Wenn der Verkehr mit seiner Lärmentwicklung und seinen Erschütterungen eine sinnvolle Nutzung öffentlicher Räume beeinträchtigt oder sogar unmöglich macht, muss sich dann der öffentliche Raum dem Verkehr anpassen oder sollte man nicht endlich wieder darüber nachdenken, in der Altstadt nur noch einen welterbeverträglichen Verkehr zuzulassen? Oder konkret: Sind Gelenkbusse, LKW's und Durchfahrtsverkehr in der Altstadt als gottgegeben hinzunehmen und alles andere hat dahinter zu stehen?

Das ArchitekturForum Lübeck fordert die Politiker und die Verwaltung auf, endlich ein dem Welterbe und den Nutzungsansprüchen seiner Bewohner und Besucher angepasstes Verkehrskonzept zu entwickeln.

Die Besucher von Lübeck im 21. Jahrhundert kennen die Welt (das mag in den 60er Jahren noch anders gewesen sein) und vergleichen Lübeck auch mit anderen europäischen Städten. Verkehrsberuhigte Bereiche schrecken heute niemanden mehr. Kleine Elektrobusse werden künftig eher zu einem „modernen“ Stadtbild gehören als Gelenkbusse. Das Parken am Altstadtrand gehört in vielen Städten schon lange zur Normalität (während in Lübeck mitten in der Innenstadt ein neues Parkhaus gebaut wird...).

Bauherren, die in der Lübecker Altstadt bauen, werden in der Regel in den Gestaltungsbeirat gebeten, um ihre Planungen vorzustellen. Nicht zuletzt das ArchitekturForum hat sich lange für die Arbeit des Beirates eingesetzt. Ist der Gestaltungsbeirat zu diesem Thema befragt worden? Wenn ja – mit welcher Empfehlung? Wenn nein: warum wurde darauf verzichtet?

Aktuell steht nun in den nächsten Tagen eine klare Entscheidung für den Koberg an. Wenn die Stadt 2010 ankündigt: "nach der Reduzierung der Fahrgeräusche durch eine Asphaltdecke solle die Aufenthaltsqualität bewertet werden und nach einigen Jahren ein Gesamtkonzept für den Platz geschaffen werden." (wie hl-live am 19.4. berichtete), dann fragen wir, wie sich das mit Kostenvergleichen von 35 Jahren Nutzungsdauer vereinbart. Sind 35 Jahre in diesem Sinne = „einige Jahre“? Steht diese Aussage überhaupt noch? Oder heißt es für die kommenden 35 Jahre: Gesamtkonzept ade?

Es geht hier um mehr als um wenige Quadratmeter Asphalt. Die Entscheidung bedeutet weitere Jahre (oder Jahrzehnte) Störungen zwischen Verkehr und jedweder Aktivität auf dem Koberg. Man betrachte nur das Desaster, das sich Jahr für Jahr am Rande des Riesenrades im Übergang zur Fahrspur abspielt...

Der Koberg benötigt keine Lichtinstallationen oder Pseudo-Gerichtslauben. Auch der wiederkehrende Ruf nach Bäumen macht wenig Sinn, wenn die eigentliche Platzfläche kaum zugänglich ist. Der Verkehr ist hier zu regeln. Mit der Entscheidung für einen unveränderten, unverminderten und damit vermutlich schnelleren Bus- und PKW-Verkehr werden aus unserer Sicht Chancen für die Zukunft verspielt.

Das ArchitekturForum Lübeck fordert hiermit die Mitglieder des Hauptausschusses auf, die Entscheidung des Bauausschusses zu revidieren und statt einer vermeintlich einfachen Lösung eines technischen Problems ein Konzept entwickeln zu lassen, das den Fragen des Transportes – insbesondere des ÖPNV und des Fahrradverkehrs, weniger des Individualverkehrs – gerecht wird und der Altstadt Lübecks langfristig angemessen ist.

Mit freundlichem Gruß


Der Vorstand des ArchitekturForums Lübeck
Ingo Sigmund